

Fleming, Paul: 12. Ich bin ein guter Hirte (1624)

- 1 Ja freilich, freilich ja, du bist der gute Hirte,
- 2 ich bin ein böses Schaf, das in der Wüsten irrte,
- 3 von dir weit, weit von dir. Ich gieng der Weide nach,
- 4 die mich zur Hellen stieß und dir das Leben brach.
- 5 Mein Leben war dein Tod, dein Hunger mein Vermügen,
- 6 mein Überfluß dein Durst. Ich wäre blieben liegen.
- 7 Der Mietling flohe weg, der wilde Wolf brach ein
- 8 und ließ mich schwaches Vieh kaum, kaum noch übrig sein.
- 9 Du, Jesu, suchtest mich, du fundest mich, mich Armen,
- 10 und trugst mich wieder heim; es ist bloß ein Erbarmen,
- 11 daß ich bin, der ich bin. Herr, weide ferner mich!
- 12 Herr, speise mich mit dir! ich dürst', ich hunger, dich.
- 13 Du bist das Himmelbrot; wer dich ißt, der wird leben.
- 14 O Brunnen Israel, du, du kanst Wasser geben,
- 15 das aus dem Himmel quillt und wieder rinnt hinein.
- 16 Wer dich ißt, wer dich trinkt, wird stets gesättigt sein.

(Textopus: 12. Ich bin ein guter Hirte. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/48398>)